



Nationalpark Donau-Auen GmbH  
Schloss Orth, A-2304 Orth an der Donau  
☎ 02212/3450 Fax DW 17

[nationalpark@donauauen.at](mailto:nationalpark@donauauen.at), [www.donauauen.at](http://www.donauauen.at)

Orth/Donau, 12.10.2007

## **Schwarz und Weiß im Nationalpark!**

### **Vom Leben der Störche in den Donau-Auen.**

Längst sind die Störche wieder wie jeden Herbst gen Süden gezogen, weiß und stattlich. Alle? – Mitnichten. Denn der Orther Weißstorch „Schurli“ bleibt seinen Gewohnheiten treu und wird auch heuer wieder den Winter hier verbringen. Da er als Jungtier aufgrund einer Verletzung nicht mit seinen Artgenossen ziehen konnte, zeigt er ein atypisches Verhalten. Er bleibt hier, liebevoll versorgt von der Orther Bevölkerung. Mancher Nationalpark-Gast wird sich im Winter wieder verwundert die Augen reiben, wenn der Storch durch den Schnee stakst. Im Frühling hat er dann jedoch den „Heimvorteil“ und behauptet seinen Horst in bester Lage am Orther Schlossturm seit Jahren gegen die eintreffenden Artgenossen. Während der warmen Monate sind die Weißstörche dann wieder in der Nationalpark-Region an Gewässern sowie auf Wiesen und Feldern gut zu beobachten und ein vertrautes Bild. Auch Einblicke in „Schurli's“ Horst sind ohne Störung des Brutpaars - via Live-Kamera im schlossORTH Nationalpark-Zentrum - für BesucherInnen möglich!

Doch neben den weißen Adebaren sind, von den meisten BesucherInnen unbemerkt, fallweise auch einige Schwarzstörche im Nationalpark Donau-Auen anzutreffen. Im Gegensatz zum Weißstorch sind sie echte Waldvögel mit starker Bindung an Feuchtlebensräume. Ausgedehnte, möglichst ungestörte Waldgebiete mit Altholzbestand dienen als Brutplatz, oft kehren die Tiere über Jahrzehnte an den Horst zurück. Zur Jagd von Amphibien und Fischen suchen sie Bäche, Teiche und Tümpel sowie Feuchtwiesen auf. Mit einer Spannweite von 165-185 cm und einem Gewicht von ca. 3 kg sind Schwarzstörche zwar etwas kleiner als der "weiße Bruder", jedoch durchaus imposant. Altvögel zeigen überwiegend schwarzes Gefieder, oftmals mit metallischem Glanz. Bauch, Brust und Unterschwanzdecken sind weiß. In der Brutzeit sind Beine und Schnabel leuchtend rot gefärbt. Chancen, einen Schwarzstorch zu entdecken, ergeben sich vor allem wenn die Tiere im Frühling zur Abgrenzung des Territoriums und Balz über ihrem Revier kreisen. Die Gelege umfassen meist drei bis fünf Eier. Zur Futterbeschaffung legen die Elternvögel bis zu 15 Kilometer zwischen Kinderstube und Nahrungsflächen zurück. Durch Bejagung und Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft war der Schwarzstorch im 19. Jahrhundert aus Mitteleuropa fast vollständig verschwunden, in den letzten Jahrzehnten hat er sich aber wieder ausgebreitet. Dennoch ist der Schwarzstorch von forstwirtschaftlicher Nutzung bedroht. Negative Einflüsse bestehen auch durch Verlust von Feuchtwiesen und Tümpeln sowie durch die Regulierung von Gräben und Bächen.

Bei ihrem Durchzug im September auf dem Weg ins Winterquartier in Ostafrika können in den Donau-Auen oft 10 bis 15 der seltenen, scheuen Tiere gezählt werden. Und für die Nationalpark-Verwaltung besonders erfreulich: ein Schwarzstorchpaar brütet seit Jahren im Nationalpark-Gebiet. Auch heuer flogen wieder erfolgreich aufgezogene Jungtiere aus.